Freie evangelische Gemeinde
muenchen - suedost

GEMEINDEBRIEF

2022

April
Mai

Eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.

(Joh. 16,20)

glauben · bezeugen · dienen

„Eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.“ (Joh. 16,20)

An einem bitterkalten Tag drängten sich ein Rabbi und seine Schüler um ein Feuer. Einer der Schüler sagte:

„Ich weiß genau, was an einem eiskalten Tag wie heute zu tun ist.“
„Was?“, fragten die anderen.
„Warm halten. Und wenn das nicht möglich ist, weiß ich immer noch, was zu tun ist.“
„Was?“
„Frieren.“

Das Warmhalten geschieht gerade hundertausendfach in Europa. Der Krieg in der Ukraine hat die Menschen zusammenrücken lassen. Die Hilfsbereitschaft angesichts der Kriegsbilder und der flüchtenden Menschen ist riesig. Es ist kalt geworden in unseren Tagen.

Aber auch das Frieren ist eine Option. Bei den Menschen auf der Flucht ohnehin und bei uns, wenn der Gashahn zugedreht werden sollte.

Ein Krieg mitten in Europa, ein vom Zaun gebrochener Angriffskrieg zumal, lässt uns fröstelnd, ohnmächtig, wütend und traurig zurück.

Traurigkeit ist wie ein eisiger Wind, der alles Lebendige erstarren lässt.

Krieg macht traurig, Krankheit auch oder Abschiede von liebgewordenen Vorstellungen und noch schlimmer: von Menschen. Ich werde traurig, wenn ich feststellen muss, dass etwas, was ich für wesentlich in meinem Leben hielt, nicht mehr da ist und ich weitermachen soll oder muss.

Wie kannst Du mit Deiner Traurigkeit umgehen? Du kann vor ihr weglaufen, Dich mit Aktivitäten ablenken, oder sie als Wirklichkeit Deines Lebens sehen, verstehen und ruhig bleiben. Weglaufen bringt nichts! Das ist so, als liefe man den eigenen Füßen davon. Sich von der eigenen Traurigkeit wegtragen zu lassen ist auch nicht hilfreich. Es ist so als küsse man die eigenen Lippen.

Jesus sagt es seinen Jüngern und damit auch Dir und mir voraus: „Ihr werdet weinen und klagen...“ (Joh. 16,20). Das gehört zum Leben dazu. So bereitet er seine Jünger auf den Abschied von ihm und ihre Traurigkeit über seinen Tod vor. Aber – und das sagt Jesus auch – die Traurigkeit bleibt nicht, sie wird in Freude verwandelt werden.

Ich glaube der schlimmste Tag für die Jünger war der Karsamstag! Am Karfreitag waren sie noch geschockt

vom Erlebten. Erst am Karsamstag werden sie realisiert haben, was da geschehen ist: Ihr Herr und Meister war hingerichtet worden. Am Karsamstag herrschte tiefe Traurigkeit und Resignation. Wir lesen in der Bibel nichts darüber, was die Jünger da machten.

Anders als wir wussten sie nicht, dass die Trauer bald ein Ende haben würde, schon einen Tag später! Ist das nicht auch das, was die eigene Traurigkeit unerträglich macht: Ich weiß nicht, ob und wann und wie sie beendet sein wird. Die Sache mit Jesu Tod war eine 3-Tage-Geschichte. Aber am zweiten Tag weiß man das eben nicht! Wenn Du gerade traurig bist, lebst Du am zweiten Tag, dann ist für Dich gerade Karsamstag.

Wenn Du gerade Traurigkeit spürst, vertraue darauf, dass auch für Dich der dritte Tag kommt und Dein „Karsamstag“ ein Ende haben wird.

Ich frage mich: Wozu ist Traurigkeit eigentlich gut? Warum gibt es solche Karsamstagzeiten im Leben, in denen man traurig und niedergeschlagen ist?

Ich glaube diese Zeiten sind nicht angenehm, aber wichtig für uns. Es sind Zeiten voller innerer Aktivitäten. In Zeiten der Traurigkeit, in den Karsamstagzeiten Deines Lebens geschieht immens viel. Ich muss mich zB. auf das besinnen, was mir wirklich Halt gibt. Als Jesus im Grab war, geschah auch nicht einfach nur nichts.

Am Karsamstag herrschte eine große Stille und ein großes Schweigen, weil der König schlief. Aber er schlief nicht wirklich! Er fuhr hinab in das Reich des Todes und die Hölle erzitterte vor Furcht (1. Petrus 3,18-22).

Wenn Du in Deiner Traurigkeit den Eindruck hast: Der König schläft, Gott kümmere sich nicht um Dich, täusche Dich nicht. Er wirkt, er ist da für Dich, und er wird wieder „aufwachen“, wie Jesus am dritten Tage von den Toten auferstanden ist. Das gilt für die Traurigkeit im persönlichen Leben wie im großen politischen Kontext.

Das Ostergeschehen ist für mich die große Hoffnung meines Lebens: Auch meine Traurigkeit wird verwandelt werden. Sie wird in Freude verwandelt werden, weil Gott selbst alle Tränen abwischen wird (Off. 21,4).

Das ist die Botschaft, die das Osterfest für Dich hat: Der König schläft eben nicht, auch wenn Du das so erlebst. Gott hat sich nicht verabschiedet. Nicht aus Deinem Leben. Nicht aus dieser Welt. Nicht aus dem Ukrainekrieg und nicht aus den anderen Krisen dieser Erde.

Bild Titelseite: AdobeStock 320675204

Mache Dich fest in diesem Geschehen, lass es für Dein Leben gelten und vertraue darauf, dass Jesu Tod und Auferstehung für Dich ganz persönlich bedeutet: Deine Traurigkeit wird in Freude verwandelt werden!

Und erlebe Ostern in diesem Jahr als ganz besonderes Fest der Auferstehung, der Hoffnung und Jesu Sieges über den Tod und alle Mächte des Todes.

In österlicher Freude und Hoffnung

Ihr Pastor Andreas Müller

Bild: FeG MSO

Bild: Michael Rupp

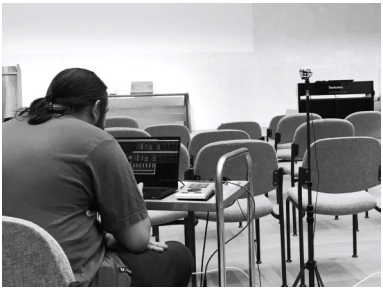
„...und für einen Kasten Bier“: Aus der Technik

Wie manche von Euch bestimmt mitbekommen haben, war unser Ziel in der Technik, das alte, analoge Mischpult (ein Mitglied klärte mich auf, dass das Pult bereits 27 (!) Jahre (!!) alt sei) gegen ein neues, digitales Pult zu ersetzen.

Nachdem innerhalb kürzester Zeit das nötige Geld von vielen Geschwistern unserer Gemeinde zusammengetragen wurde, stand der Anschaffung nichts mehr im Wege. Über einen Bruder aus der FeG München Mitte (Daniel), der selbst hauptberuflich Veranstaltungstechniker ist, konnten wir das neue Pult und alle weiteren Komponenten bestellen und erhielten in ihm noch eine gute Unterstützung beim Ein- und Umbau.

Maximilian am neuen digitalen Mischpult

Da außerdem in der Vergangenheit immer wieder Schwächen unserer Lautsprecher in Bezug auf den Klang feststellbar waren, erklärte er sich außerdem bereit, unsere im Gemeindesaal verbauten Lautsprecher ohne zusätzlichen monetären Aufwand (er wollte lediglich einen Kasten Bier), zu überprüfen und neu einzumessen.



Daniel misst die Lausprecher ein

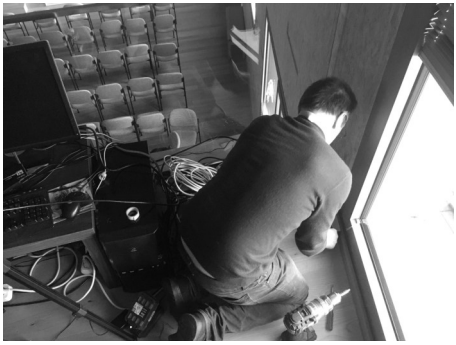
Das Einmessen zeigte sich bereits kurz danach als voller Erfolg! Das Klangbild im Saal ist nun ausgewogener, die Bässe und Höhen deutlicher hörbar und auch der Ton auf der Empore so gut verständlich wie unten im Saal. Dies wurde bereits durch mehrere Geschwister freudig bestätigt.

Auch der bislang noch ausstehende Umbau der Mikrofonempfänger von der Bühne nach hinten zur Technik wurde von Daniel und seinem Bruder (ebenfalls Veranstaltungstechniker) unterstützend durchgeführt.

Dieser Umbau ermöglicht den Technikern nun eine dauerhafte Überwachung der Ladezustände der Mikrofone und

sorgt darüber hinaus dafür, dass weitere Steckplätze für Instrumente und Sänger auf der Bühne zur Verfügung stehen.

Ein weiterer notwendiger Umbau, der nicht direkt mit der Audiotechnik zu tun hatte, ergab sich durch unsere im Coronajahr 2020 schnell aufgebaute Videotechnik auf der Empore. Um eine Verbindung zwischen Video und Audio sicher zu stellen hingen unschön, aber funktional Kabel von der Empore nach unten zur Technik.



Ralph beim Anlegen von Kabeldurchführungen

Stellenweise wurden diese für so manchen Techniker jedoch auch schon zur Stolperfalle und sollten deshalb weg. Zusammen mit Ralph Abele wurden deshalb Bohrungen durch die Empore direkt zur Technik gebohrt, durch welche nun gut versteckt eine direkte Kabelführung und Verbindung der beiden Bereiche erfolgt.

Nach vielen weiteren Stunden, die ich in der Gemeinde für den Umbau der Technik verbrachte, konnte ich

Daniel und Bruder beim Umbau der Mikrofonempfänger

auch alle noch ausstehenden Umbauten erfolgreich abschließen.

In Kombination mit Schulungsangeboten und von Christopher Adeney produzierten Videos konnten wir alle Techniker des gesamten Teams mit dem neuen Pult und den weiteren Veränderungen vertraut und fit für unsere kommenden Gottesdienste und Veranstaltungen machen.

So sind wir nun bestens für weitere Gottesdienste, Theaterstücke, Jugendabende uvm. gerüstet.

PS: An dieser Stelle möchte ich mich nochmals herzlich bei allen bedanken, die uns als Techniker finanziell durch Spenden ermöglichten, diese Umbauten überhaupt durchführen zu können und die Technik so aufzurüsten! Aber auch für alle tatkräftige Unterstützung, die ich über die gesamte Umbauphase erhielt, bin ich sehr dankbar!

Das war ein großes Geschenk von unserem Herrn!

Maximilian Dufner

Bilder: Maximilian Duffner

BIBEL *kreativ*

Herzliche Einladung an alle Frauen zum Workshop

Bibel kreativ

Gemeinsam werden wir uns auf kreative Weise mit einem Bibeltext beschäftigen und dabei verschiedene bildnerische Gestaltungsmöglichkeiten ausprobieren und zwar am

Samstag, den 21. Mai von 10 bis 12 Uhr
im Gemeindezentrum Bahnhofstr. 2, Ottobrunn

Auf eine kreative Zeit mit Euch freuen sich Siliva Abele und Inge Rupp.

Damit wir besser planen können, ist eine Anmeldung erforderlich. Die Teilnehmerinnenzahl ist auf 20 Frauen begrenzt.

Ansprechpartnerin ist Inge Rupp, Tel. 08102 4604, Anmeldeschluss der 14. Mai 2022.

Das Technikteam sucht DICH!

Was machen wir?

- Audio-Mixing großer und kleiner Veranstaltungen/Gottesdienste (intern und extern).
- Video-Mixing von Live-Videoaufnahmen (YouTube).
- IT-Arbeiten am Computer und Gestalten von Lied- und Hintergrundfolien.

Was musst du mitbringen?

- Freude und Interesse daran unserem Herrn zu dienen.
- Interesse an Ton-, Video-, und/oder Beamertechnik.
- Keine (!) technischen Vorkenntnisse.
- Einsatzbereitschaft.
- Teamgeist.
- Mindestalter: 14 Jahre.

Kontakt:

- Entweder direkt bei einem Techniker melden
- Mail an: tontechnik@fegmuenchensuedost.de

Busticket in die Sicherheit

„So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise, und kauft die Zeit aus, denn die Tage sind böse.“ – Epheser 5,15-16 LUT17

Angefangen hat alles mit einer Anfrage: Ein Ukrainer sucht für seine fünf Familienmitglieder auf der Flucht aus der Ukraine eine Mitfahrge-legenheit von Chisinau, der Hauptstadt von Moldau, nach Düssel-dorf. Diese Suche postet mein Bruder am Freitag, den 4. März, in unsere Familienchatgruppe, als er diesem Ukrainer unterwegs an der Grenze von Ungarn nach Rumänien begegnet ist.

Die erste Überlegung: Wo fünf gestrandet sind, gibt es gewiss noch mehr Kriegsvertriebene. Zu dem Zeitpunkt haben weder Claudia noch ich geahnt, dass wir 12 Tage später in einem Charterbus nach Chisinau sitzen würden.

Auf der Mitgliederversammlung unserer Gemeinde am nächsten Tag kommt die Frage auf, wie wir als Gemeinde den Menschen auf der Flucht in der Ukraine helfen können. Pakete zum Leben packen? Spenden? Pastor Andreas fragt zurück, wer sich mit unseren zentralen Diensten wie der Allianzmission oder der FeG Auslandshilfe in Verbindung setzen könne, um konkrete Unterstützungsmöglichkeiten in Erfahrung zu bringen. Putins Krieg gegen die Ukraine ist jetzt elf Tage alt.

Zu Hause gehen wir an diesem ersten Märzwochenende unserem einzigen privaten Kontakt nach Moldau nach: Claudias erstes Au-pair Liliana, die

Bus vor der Abfahrt vorm Gemeindehaus

sich 2007 bei uns in der Gemeinde hat taufen lassen, kommt von dort. Sie hat eine Cousine in Chisinau, die wiederum den Kontakt mit einem der Pastoren aus der Baptistenkirche Isus Salvatorul (*Jesus der Erlöser*), Viorel, herstellt, der selbst aktiv vor Ort in der Flüchtlingshilfe engagiert ist.

Montag stellt sich sehr schnell heraus, dass die FeG Auslandshilfe überfordert ist. In der Konsequenz müssen wir selbst aktiv werden. Ich fange an, Angebote von Busunternehmen einzuholen, grenze mein eigenes – persönlich zu bewältigendes – Engagement ein auf den Transfer der Flüchtenden von Chisinau nach München. Im Hinterkopf häufen sich Fragen und Unwägbarkeiten: Wie viele Flüchtlinge sind in

900 kg Hilfsgüter werden verladen

Hilfsprojekt der Gemeindeleitung vorzustellen, die dies auch sofort zu einem Hilfsprojekt unserer Gemeinde machen will. Genau einen Freitag nach der Anfrage nach einer Mitfahrgelegenheit geht der Spendenaufruf über unseren Pastor an die Gemeinde und auch darüber hinaus raus. Keine vier Stunden später haben wir fast die Kosten für den ersten Bus zusammen.

Chisinau gestrandet, und wie viele davon wollen so weit nach Westen? Wie viele Bustouren sollen wir stemmen? Ist unser Kontakt vor Ort belastbar? Welche Route ist die beste? Sind Flugzeug oder Bahn nicht doch die bessere Alternative?

Proviant wird in der Fahrgastkabine untergebracht

Im Laufe der zweiten Märzwoche verdichtet sich das Netzwerk an Helfern mit Vorerfahrung. Unsere Kontakte können verifiziert werden. Auch die Angebote der Busunternehmen können plausibilisiert und vergli-chen werden. Immerhin haben wir es bisher weder mit der Organisation von Bustouren über 3.600 km noch mit den Baptisten in Moldau zu tun gehabt. Auch das Aufnahmezentrum der Stadt im Münchener Norden suchen wir auf, um die Kapazitäten abzufragen und um uns einen Eindruck von den örtlichen Gegebenheiten zu verschaf-fen.

Inzwischen sind genug Daten zusammengekommen, um dieses

In unseren beiden Sonntagsgottesdiensten darf ich das Projekt vorstellen. Unser Brückenkopf in Moldau ist ein Jugendzentrum und Kinderdorf, dass auf einem Grundstück des Bundes der EFG in Baltata von der Stiftung „Brücke zum Leben“ errichtet wurde und immer noch errichtet wird, und das von der Union der Baptisten in Moldau betrieben wird. Bis zu 370 Flüchtlinge aus der Ukraine werden dort im Jugendzentrum versorgt.

FeG-UA-Kennzeichnung

Vitali, unser Gastgeber in Baltata, koordiniert die Busse nach Deutschland und er versucht, über das Netzwerk der EFG in Deutschland auch Gastfamilien zu vermitteln, so dass diese Ukrainer behütete Unterkunft finden. Unser Bus soll der Bus Nr. 18 sein, den er nach Deutschland schickt.

Montag bestelle ich unseren Bus mit 80 Sitzplätzen zur Abfahrt am Mittwochmittag. Ich bin froh, dass Claudia sich von sich aus bereit erklärt, mitzukommen; sie könne mich ja nicht allein fahren lassen. Und die Besetzung als Paar – ein Mann und eine Frau – soll sich in der Dynamik, die sich auf Hin- und Rückfahrt entwickeln wird, als optimal erweisen.

Die Lebensmittelspendenaktion wird kurzerhand vorgezogen, es kommen binnen drei Tagen 900 kg an Hilfsgütern und in letzter Minute acht Babysitzschalen zusammen – dank vieler kurzentschlossener und tatkräftiger Helfer!

Mich erreicht ein Anruf von Alexander aus unserem Helfernetzwerk: Ob wir einen schon bezahlten Bus mit Flüchtlingen Dienstag in Empfang nehmen können? Ja, sicher, können wir, was für eine Frage. Nur wie? Ich erhalte die Passagierliste. Erstmalig konfrontiert mit Namen und Einzelschicksalen steigt wieder diese ohnmächtige Wut in mir auf. Mir kommen die Tränen.

Und der nächste Aufruf, diesmal nach russischsprachigen Helfern, geht raus. Svetlana und Max stehen dann mit Andreas, Damaris und mir am Dienstagabend am städtischen Aufnahmezentrum, am Tor 16 der Messe München bereit. Für uns ist dies eine sehr hilfreiche Erfahrung für „unseren“ Bus, wir können uns mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut machen. München hat offensichtlich aus der Flüchtlingskrise 2015 gelernt. Die Aufnahme ist effizient und professionell organisiert. Am nächsten Morgen begleiten Max und Andreas die große Mehrheit der Angekommenen zum Hauptbahnhof, von wo aus sie

Grenzübergang Ungarn-Rumänien

mit der Bahn zu ihren Kontaktadressen weiterreisen.

Mittwoch: Letzte Vorbereitungen zur Abfahrt laufen. Helfer nehmen weitere Lebensmittelspenden entge-

gen, die alle von Isabel für die Ausfuhr katalogisiert werden. Ich habe bereits mit dem Zoll telefoniert und bei einer Spedition die Ausfuhrerklärung angefragt. Letztendlich beläuft sich der Zollwert der Hilfsgüter nach spitzer Berechnung auf unter 1000 Euro, was eine Ausfuhranmeldung nicht nötig macht.

Willkommen in Moldau

Der Bus mit unseren drei Fahrern Robert, Albert und Wolfgang ist bereits um 12 Uhr beladen, der Proviant von Johanna für die Rückfahrt und die Sitzschalen im Fahrgastraum verstaut. Pünktlich um 13 Uhr fahren wir los, und der Bus frisst Kilometer: 1.800 km liegen vor uns.

900 kg Hilfsgüter für die Ukraine bestimmt

Wir fahren die Nacht durch. Wie geplant überqueren wir die Karpaten am frühen Donnerstagmorgen. Grenzübertritte sind bisher kein Problem. Nur die Einfuhr der Hilfsgüter nach Moldau soll unseren Schnitt ordentlich nach unten drücken. Nach bürokratischem Hickhack mit dem moldauischen Zoll kommt nach fünf Stunden und – wie wir erst im Nachhinein erfahren sollen – auf Druck von ganz oben die Importgenehmigung zu Stande.

Dann doch im Dunkeln kommen wir auf dem Campus in Baltata an, und werden dort von Vitali und Ian, der den Druck auf den Zoll initiiert hatte, herzlich begrüßt.

Die Hilfs-güter sind rasch entla-den; sie werden am nächsten Tag 1:1 in die Ukraine gehen. Wir fünf Ankömmlinge bekommen noch ein Abendbrot, und werden dann im Kinderdorf in unsere Unterkünfte verteilt: Die Busfahrer bekommen ihre versprochenen Einzelzimmer, Claudia und ich werden bei Vitali und seiner Familie herzlich aufgenommen.

Bei allem Stress und Schlafmangel bleibt noch die wohltuende Gelegenheit zum persönlichen Austausch mit Vitali und seiner Frau. Wir beschließen den Abend in einem wortwörtlichen Gebetskreis auf dem Wohnzimmerteppich. Am Ende eines überlangen Tages bleibt einfach nur Dankgebet und Dankbarkeit: Dankbarkeit für die Bewahrung, Führung und Fügungen der letzten Tage, Dankbarkeit für das Gelingen bis hierhin, Dankbarkeit für alle diese Menschen, die hier den Dienst an ihren Mitmenschen erfüllen. Ich höre zum ersten

Mal das Vaterunser auf rumänisch.

Ich wache ohne Wecker auf, obwohl die Nacht viel zu kurz war. Am Bus warten schon die ersten Passagiere viel zu früh an einem frostigen, sonnigen Morgen.

Vitali registriert die Passagiere. Problem sei, dass viele nicht weit

Bus am Freitagmorgen bereit zur Abfahrt

von zu Hause weg wollen in der Hoffnung, dass der Krieg gegen ihre Heimat bald ein Ende finde. So haben wir auch zwei Passagiere, die kurzer-hand nicht auftauchen, und brechen dann mit 72 Flüchtlingen keine 12 Stunden nach Ankunft wieder nach München auf. Mit an Bord sind auch einige Säuglinge, knapp die Hälfte unserer Gruppe sind Minderjährige, das Durch-schnittsalter liegt bei 25 Jahren. Gott sei Dank sind auch einige Englischsprachige mit an Bord.

Die Ausreise aus Moldau und Einreise nach Rumänien und somit EU dauert diesmal nur viereinhalb Stunden. Wir kommen wieder im Hellen über die Karpaten, die Landstraße im Dunkeln durch das südliche Siebenbürgen bleibt uns aber nicht erspart. Um zwei Uhr Samstagmorgens kommen wir an der Schengen-Grenze Rumänien-Ungarn an. Hier klärt uns der Grenzer direkt darüber auf, dass wir mit ca. fünf Stunden Wartezeit rechnen müssen: Von allen Personen im Bus, die keinen Pass mit biomet-rischen Daten haben, müssen diese erfasst werden. Auch von den Säuglingen werden Fingerabdrücke und Passfotos gemacht.

Im Morgengrauen reisen wir nach Ungarn ein. Claudia ist mit zwei dolmetschenden Teenagerinnen im Bus unterwegs, um die Endziele der Passagiere abzufragen. Noch sind wir guter Dinge, dass die Anschlusszüge in München mit

Passagiere warten auf die Abfahrt

Zielen im ganzen Bundesgebiet erreicht werden können.
Es ist bemerkenswert, wie ruhig sich vor allem die Kinder während der ganzen 35-stündigen Reise im Bus verhalten haben. Um 18 Uhr am Samstagabend kommen wir an der Endhaltestelle des U-Bahnhofs München Messestadt Ost an. Alle bis auf 25 Passagiere steigen aus und werden von Svetlana und Max zum Hauptbahnhof begleitet. Die verblie-benen 25 bringen wir dann

Einreise in den Schengenraum

mit Maxim zum Aufnahmezentrum am Tor 16. Maxim, ein weiterer russischsprachiger Unterstützer, ist eine große Hilfe. Wie zu erwarten kommt den Menschen der Empfang in seiner Effizienz kühl vor: Klare Ansagen, Registrierung, Armband, Corona-Tests, und alle tragen Masken. Von einem Leiter dort erfahren wir, dass die Menschen hier an der Messe noch am besten versorgt werden.

Claudia und ich packen auch unsere Sachen, Claudia fischt noch meinen Reisepass und meine Brille, die ich in Baltata verloren glaubte, aus dem Bus. Robert, dem der Bus gehört, ist beeindruckt, wie sauber und aufgeräumt dieser hinterlassen worden ist.

Eine Corona-Regelung erlaubte unserem Busfahrerteam, seine Lenkzeiten in bestimmten Grenzen zu überstrapazieren. Tatsächlich sind unseren drei Fahrern die 3.600 km binnen vier Tagen förmlich in Gesicht geschrieben.

Von Vitali erfahre ich, dass der Flüchtlingsstrom nach Moldau inzwischen stark nachgelassen habe, und dass Ukrainer wieder beginnen, zurück in ihre Heimat zu reisen. Ungewiss bleibt, für wie lange dieser Trend anhalten wird. Inzwischen wird auch das bisher verschont gebliebene Odessa, ange-griffen.
Was bleibt? Dankbarkeit für Führung. Dankbarkeit für Fügung. Dankbarkeit für Bewahrung. Dankbarkeit für die Ermöglichung innerhalb von zwei Wochen vom ersten Hilfsgedanken bis zur Tat. Danke, Jesus.

Ankunft nach 35 Stunden in Messestadt Ost

Und danke an Euch für alle Gebete, Spenden, tatkräftige Hilfe!

Bitte betet weiter:
- für die Geflüchteten, die hierhergekommen sind und teils noch keine Unterkunft haben,
- für alle Geflüchteten, dass sie hier gut ankommen,
- für die engagierten Geschwister in Moldau für Kraft und Liebe,
- für die nächsten Schritte in diesem Projekt.

Und wer beim Thema Unterkunft finden helfen möchte und kann – gern auch mit Recherche, Tipps und Ideen zu unterschiedlichen Möglichkeiten in- und auch außerhalb Münchens – melde sich bitte unter **ukraine@fegmso.de**.

Matthias Eitschberger

Bilder: Claudia Graefe und Matthias Eitschberger

BU Freitzeit März 2020

Die Reise beginnt
Ottobrunn, 10.03.2022: Bereits am Nachmittag starteten wir, die BU-Gruppe der FeG München Südost, in Richtung Starnberger See, zu Wort des Lebens eV. (WDL), einer internationalen Jugendorganisation mit einer mega Location direkt am See. Auf uns wartete ein spannendes und aufregendes Wochenende gemeinsam mit anderen Konfi/BU-Gruppen aus ganz Deutschland!

Encounter
Encounter = Begegnung-, ein wichtiger Teil dieser Freizeit: Es ging um die Begegnung mit Jesus, aber auch um Begegnung und Gemeinschaft als junge Christen untereinander. Wir sangen, beteten und hörten Inputs der Freizeitmitarbeiter. Hier wurden Themen wie „Wie siehst du Gott eigentlich?“, oder auch „Welche belanglosen Dinge in deinem Leben halten dich davon ab, Gott die Ehre zu geben/ein Leben für Gott zu leben?“, angesprochen.

Anschließend ging es in die sogenannten Smallgroups, also Stille-Zeit-Gruppen, in der die Themen noch einmal durchgesprochen und reflektiert werden konnten. Gerade dieser Teil des Tages bereitete uns noch einmal bewusst auf den anstehenden BU-

Abschluss vor, da wir noch einmal Zeit hatten, uns mit den Basics des Glaubens zu beschäftigen und Jesus unser Leben zu übergeben.

Rundum eine intensive und vor allem wertvolle Zeit mit Gott!

Vette [sic!] **Action**
„Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ - Matthäus 18,20. Genau unter diesem Motto stand auch die Gemeinschaft untereinander: Austausch unter Teilnehmern, neue Kontakte zu anderen Gläubigen knüpfen und Spaß bei Spielen – die sogenannte Vette Action! Gemeinsam haben wir ein Geländespiel, eine Indoor Olympiade, eine Latenight-Party und noch so vieles mehr erleben dürfen. Auch wir als Gruppe sind näher zusammengewachsen und freuen uns schon mega auf die kommende gemeinsame Zeit, beispielsweise im Teenkreis!

Rückblick
Gemeinsam blicken wir voll Begeisterung und mit super Eindrücken und Impulsen im Gepäck auf diese coole Zeit zurück. Vielen Dank an unsere Mitarbeiter, die dieses nice Wochenende organisiert haben.

Und ein fettes Dankeschön an Jesus, dass er uns so bewahrt hat während dieser Zeit!

Pauline Härle

Bild: Pauline Härle

Einladung zum Mitarbeiterempfang

Wir als Gemeindeleitung möchten Euch, die Ihr in unserer Gemeinde mitarbeitet, von ganzem Herzen danken. Es sind alle eingeladen, die sich in unserer Gemeinde einbringen, sei es durch tatkräftigen Einsatz vor Ort oder durch treues Gebet zu Hause.

Der Empfang findet am **Montag, dem 2. Mai 2022 um 19:00 Uhr** statt.

Wir freuen uns, wenn viele von Euch kommen, um gemeinsam mit uns zwei schöne Stunden bei Gespräch und Liedern zu verbringen. Für Fingerfood und Getränke ist gesorgt. Zur besseren Planung bitten wir darum, dass ihr Euch zu diesem Abend bei einem der Ältesten anmeldet.

Anmeldeschluss ist Donnerstag, der 28.04.2022.

Eure Gemeindeleitung Ralph Abele, Keith Adeney, Hans-Christian Lehle, AndreasMüller, Jannik Müller, Thomas Schröer

„IM NEBEL SO NAH“- Theater zum Einsteigen

Montag, 25. Arpil, 19:30 Uhr im Gemeindehaus

"TZE - Theater zum Einsteigen" macht endlich mit seiner Corona-tauglichen Inszenierung "IM NEBEL SO NAH“ Station in Ottobrunn. Das christliche Schau-

spielprojekt ist eine Besonderheit in der Theaterlandschaft.

Talentierte Spielerinnen und Spieler aus Kirchengemeinden erklären sich bereit, in einem abendfüllenden Stück unter Anleitung des Projekt-trainers Ewald Landgraf mitzu-wirken. Jedoch muss kein Zuschauer Sorge haben, spontan auf die Bühne gerufen zu werden! Denn das Einsteiger-Team steht bereits fest: Es spielen aktuell Leute verschie-dener Kirchengemeinden mit.

Das Konzept "Theater zum Einsteigen" ist ein Projekt des Theatervereins 'Die Aussteiger e.V.' Intensiv vorbereitet gehen die talentierten Laienspieler für eine Woche auf Tournee und bieten Bühnen-kunst auf hohem Niveau.

Durch gelungene Musikauswahl und Licht wird die emo-tionale Saite der Theaterstücke zusätz-lich zum Klingen gebracht. Seit 2004 wurden über 800 Aufführungen dieser Werke von verschie-denen Teams darge-boten.

Zum Inhalt des aktuellen Stückes:

„IM NEBEL SO NAH“
Ist das am Ende gar kein Hotel? Pastor Kay Sieder rätselt mit seiner Familie, was passiert sein könnte. Seit der Ankunft geschehen mys-teriöse Dinge: Tochter Svenja verschwindet spurlos, die Bedien-steten sind nicht wirklich entge-genkommend und die Gangtüren bleiben abgesperrt. Schwägerin Anja

heult am Telefon – von ihr erhalten sie auch keine Antworten. Und im Nebenzimmer faselt ein gewisser Karlo von einer dunklen Bedrohung – und warum Superman existiert! Kay wähnt sich im völlig falschen Film, als er zudem feststellen muss, dass sein Glaube eine Rolle zu spielen scheint.

Und woher kommt plötzlich sein Tick, keinerlei Nähe mehr ertragen zu können? Auf der Suche nach Svenja gräbt der Geistliche immer tiefer in den Abgründen seiner Seele. Die ihn beobachten, verfolgen mit Nachdruck ein klares Ziel. Der Pastor sieht keine andere Wahl, als sich samt seiner Familie ausgerechnet dem ominösen Karlo anzuvertrauen – und … zu fliehen.

Das mitreißende und unterhaltsame Bühnenstück von Ewald Landgraf wurde IN und FÜR Corona-Zeiten entworfen. Der Mindestabstand findet auch auf der Bühne statt! Ein Coup des Theatermachers: Der Abstand gehört zur Handlung und wird deshalb nicht künstlich auffallen. Auch für die Sicherheit und Gesundheit der Zuschauer ist bestens gesorgt. Anmelden kann man sich über die Homepage der FeG München-Südost.

Der Eintritt ist frei – der Zuschauer bestimmt den Wert des Abends mit einer Spende. Mit dieser wird TZE und damit Ewald Landgraf direkt unterstützt – der wie viele andere solo-selbständige Künstler unter der Corona-Krise und ihren Nachwehen leidet.

Informationen zu diesem Projekt finden Sie unter www.theater-zum-einsteigen.de.

Ewald Landgraf

Bild: TZE

G^3 - Der Sonntagabend-Gottesdienst

10. April	19:00 Uhr
01. Mai	19:00 Uhr
15. Mai	19:00 Uhr

Gott, Glaube, Gemeinschaft

Du bist eingeladen!

SPUR 8
Es wird Zeit:

„Es wird Zeit, dass ich mir Gedanken mache, woran ich eigentlich glaube.“

„Mit der Frage nach Gott bin ich nicht fertig.“

„Der Kirche begegne ich mit Skepsis, aber ich will wissen, was am Glauben der Christen dran ist.“

„Nach allem, was ich erfahren habe, kann ich nicht mehr glauben.“

Wenn
... es Dir im Moment so oder ähnlich geht,
....Du nach verständlichen Informationen über das Christsein und nach praktischen Zugängen zum Glauben suchst,
... Du mit anderen über diese Themen ins Gespräch kommen möchtest,
... Du Entdeckungen im Land des Glaubens machen möchtest – ohne dabei kirchlich vereinnahmt oder bedrängt zu werden,

dann

... **ist SPUR 8** genau das richtige für Dich. SPUR 8, das sind sieben Vortragsabende und ein Gottesdienst.

Die Teilnahme ist kostenlos und verpflichtet Dich zu nichts.

Die Termine für SPUR 8 in der FeG München-Südost sind:

04. Mai. – 10. Mai. – 18. Mai – 25. Mai – 31. Mai – 22. Juni – 29. Juni – 06. Juli

Die Vortragsabende beginnen um 19:30 Uhr mit einem Imbiss und Enden gegen 21:45 Uhr.

Vortragende sind Pastor Andreas Müller mit Team.

Anmeldungen bitte an
pastor.mueller@fegmso.de oder
Tel. 089/6096953

Bild: Matthias Eitschberger

Kreisrat tagte in der FeG MSO

Am Samstag, den 19. März, war unsere Gemeinde Gastgeber für die Delegierten des Kreisrates des Ober- und Niederbayern-Kreises.

Dem Bund Freier evangelischer Gemeinden in Deutschland gehören ca. 500 Gemeinden an. Die Gemeinden sind regional in Kreisen zusammengefasst. Der Kreisrat trifft sich zweimal im Jahr, einmal in Frühjahr und einmal im Herbst.

Die Gemeinden sind regional in Kreisen zusammengefasst. Wir gehören zum Ober- und Niederbayern-Kreis. Leiter des Kreises ist Andreas Hillebrand. Die Gemeinden entsenden Abgeordnete in den Kreisrat.

Die Kreise sind über sechs Regionen in Deutschland verteilt und wir gehören zum Süddeutschen Kreis. Die Kreise entsenden Abgeordnete in den Regionalrat. Leiter der Region Süd (umfasst Baden-Württemberg und Bayern) ist der Bundessekretär Henrik Otto.

Außerdem entsenden die Gemeinden Abgeordnete in den Bundestag des Bundes Freier evangelischer Gemeinden. Dieser tagt einmal jährlich im Herbst.

Im Kreisrat werden Finanzen, Personalveränderungen auf Kreisebene (zB. Pastoren, Arbeitskreisleiter), Berichte aus den Arbeitskreisen, Berichte aus den zugehörigen Gemeinden und aktuelle Themen besprochen und geteilt.

Folgende Arbeitskreise hat der Ober- und Niederbayern-Kreis eingerichtet:

- Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK)*
- Evangelisation
- Gemeindegründung
- Hauskreise und Kleingruppen
- Kreisjugendarbeit
- Männerarbeit

Der Kreisrat wird von Kreisvorstand geleitet.

Wir als Gemeinde stellten dieses Mal die Räumlichkeiten und sorgten für Verpflegung und Getränke.

Herzlichen Dank an alle Helfer und Helferinnen, die mitgeholfen haben, dass das Treffen des Kreisrates in gutem Rahmen stattfinden konnte.

Elmar Stöcker

*am 22. März fand die konstituierende Sitzung der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Ottobrunn statt.

Andreas Müller
Pastor
Tel.: 089 609 6953
Fax: 089 6298 7029
Mobil: 0176 5888 3748
E-Mail: pastor.mueller@fegmso.de
Bürozeiten: Fr 9:30 - 12:30 Uhr
Di, Mi und Do 14 - 17 Uhr
und nach Vereinbarung

Jannik Müller
Jugendpastor
Tel.: 089 6298 7144
Fax: 089 6298 7029
Mobil: 0176 8562 0166
E-Mail: jugendpastor@fegmso.de
Bürozeiten: Fr 9:30 - 12:30 Uhr
Di, Mi und Do 14 - 17 Uhr
und nach Vereinbarung

Gruppen für Frauen

Bibelabend für Frauen	Mo. 20:00 (2x monatl.)	Ottobrunn, Gemeindehaus
Neue Perspektiven	Mi. 9:30 (2x monatl.)	Ottobrunn, Gemeindehaus
Hauskreis für Frauen	1. u. 3. DO im Monat, 19:30, Ottobrunn	

Junge Generation

G^3 - 21+	Fr. 20:00 (wöchentlich)	Ottobrunn, Gemeindehaus
Ansprechpartner	Christian Klenk, Sarah Müller	

Gemischte Hauskreise

Mo. 20:00	Höhenkirchen
Mi. 19:30	Ottobrunn, Gemeindehaus
Mi. 20:00	Taufkirchen
Do. 20:00	Oberpframmern
Do. 20:00	Feldkirchen-Westerham
Do. 20:00 (2x monatl.)	Taufkirchen
Do. 20:00	Holzkirchen
Fr. 20:00	Neubiberg

(Ansprechpartner: Pastor Andreas Müller)

	Kindertreff	G^3-Teens	G^3-Jugend	G^3-21+
Wer?	Kids von 8-12	Teens von 13-16	Teens und Twens ab 16	Junge Erwachsene ab 21
Wann?	jeden 2. Freitag 15:30 - 17 Uhr	jeden Freitag 17:30 - 19 Uhr	jeden Freitag 19:30 - 22 Uhr	jeden Freitag 20 - 22 Uhr
Wo?	Gemeindehaus	Gemeindehaus	Gemeindehaus	Gemeindehaus
Konkret	8. April 6. Mai 20. Mai	1. April 8. April 22. April 29. April 6. Mai 13. Mai 20. Mai 27. Mai	1. April 8. April 22. April 29. April 6. Mai 13. Mai 20. Mai 27. Mai	1. April 8. April 22. April 29. April 6. Mai 13. Mai 20. Mai 27. Mai

Infos bei Jannik Müller, jugendpastor@fegmso.de, www.fegmso.de

Impressum

Herausgeber:
Freie evangelische Gemeinde München-Südost

Bankverbindung:
IBAN: DE61 4526 0475 0002 5881 00
BIC: GENODEM1BFG, Spar- und Kreditbank Witten

V. i. S. d. P.:
Pastor Andreas Müller, siehe letzte Innenseite

Redaktion:
Michael Rupp, Matthias Eitschberger

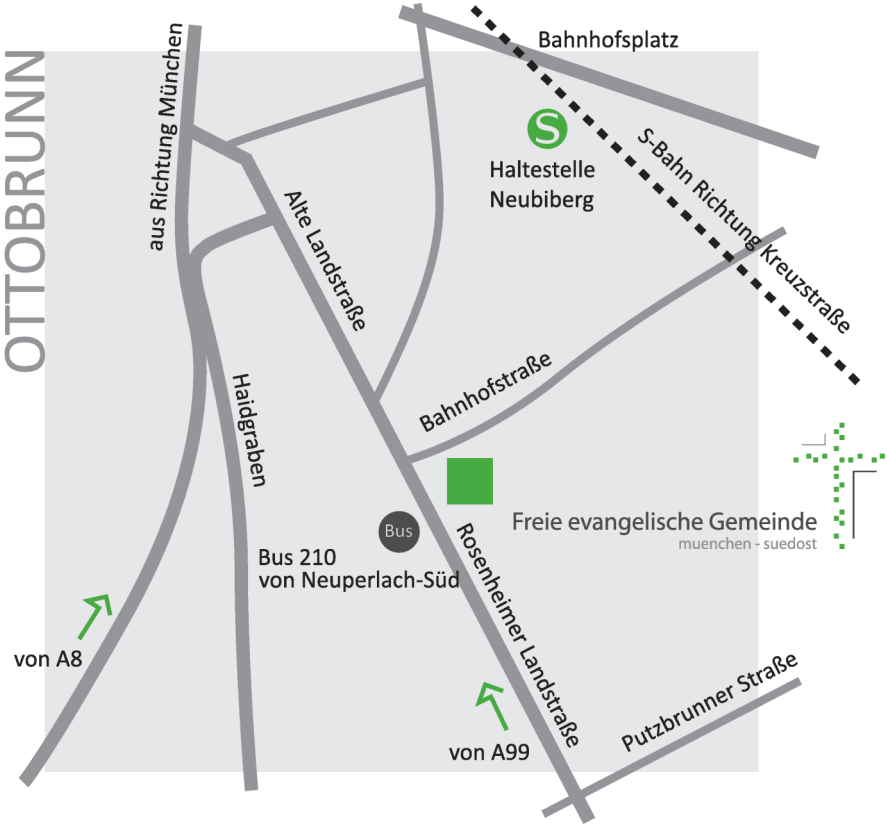
Druck:
®ROTABENE! Medienhaus, Digitaldruck, Auflage: 220

Herausgeber
Freie evangelische Gemeinde München-Südost
Bahnhofstr. 2
85521 Ottobrunn
www.fegmso.de

Bankkonto Gemeinde
IBAN: DE61 4526 0475 0002 5881 00
BIC: GENODEM1BFG
Spar- & Kreditbank Witten

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe: 13.05.2022

So finden Sie uns



Freie evangelische Gemeinde München-Südost
Bahnhofstraße 2, 85521 Ottobrunn